ISSN 0724-5165

Bundesverband evangelische Behindertenhilfe BeB

Kerbe

Forum für soziale Psychiatrie

3 2012
August
September
Oktober
30. Jahrgang

THEMENSCHWERPUNKT

Armut begegnen

Exklusion durch Armut und psychische Erkrankung

Gerechtigkeit neu denken

3 Editorial

4 Themenschwerpunkt

Psychische Erkrankungen und Armut
Über den Zusammenhang von Prekarität und Gesundheit
Cornelia Weiß, Seite 4

Exklusion durch Armut und psychische Erkrankung
Ein fach- und sozialpolitischer Handlungsauftrag
Jörg Holke, Seite 8

Armutsproblematik für Menschen mit psychischen Erkrankungen
Die Innensicht sozialpsychiatrischen Handelns
Ulla Schmalz, Seite 11

Ein Arbeitsleben im Sozialstaat
Petra Hirschberg, Seite 14

Bedingungsloses Grundeinkommen
Entlastung, Herausforderung, Zumutung
Sascha Liebermann, Seite 16

Seelische Gesundheit, Armut und Verwirklichungschancen
Gerechtigkeit neu denken
Uwe H. Bittlingmayer, Seite 19

Wohnungslose Menschen mit psychischen Erkrankungen
Inklusion bei einer existentiell bedrohlichen Lebenssituation
Gerhard Trabert, Seite 21

Mensch sein heißt, dazu zu gehören
Armut und psychische Erkrankung
Fritz Bremer, Seite 24

Ein barrierefreier Zugang zu Arbeit ist möglich
Irmgard Plößl, Seite 28

Durch Empowerment und selbstbestimmt zum eigenen Recht
Ein Blick aus Sicht einer Assistenz
Silke Frisch, Seite 30

31 Spectrum

Die Früherkennungsmethode
Risikomanagement von Aggressivität in der Forensischen Psychiatrie
Frans Fluttert, Anja Thormann, S. 31

ProPsychiatrieQualität (PPQ)
Der Sozialtherapeutische Verbund der Bergischen Diakonie Aprath ein Jahr nach der bundesweit ersten PPQ-Zertifizierung
Günter Schäfer-Bach, Jürgen Bombosch, Seite 35

Krisenbegleitung
Wann und wie hilft sie, stationäre Behandlungen zu vermeiden oder zu verkürzen?
Bernhard Düformantel, Gwen Schulz, Seite 38

40 Nachrichten

42 Termine

Foto: Dieter Skubski

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser

Armut hängt immer mit strukturellen, gesamtgesellschaftlichen Bedingungen und sozialer Ausgrenzung zusammen und weist darüber hinaus jeweils eindeutige Abhängigkeiten zum geschichtlichen Kontext auf. Dies verdeutlichen Ernst-Ulrich Huster und andere in ihrem „Handbuch Armut und Soziale Ausgrenzung“[1]: „Es bleibt der Widerspruch, Armut als stetes Phänomen in der Geschichte anzutreffen und sie zugleich als etwas zu begreifen, das es zu überwinden gilt“. „Armut oszilliert zwischen subjektiven und objektiven Faktoren“. „Armut hat nicht nur verschiedene, sondern vor allem konkrete Gesichter“. „Armut wird sozial bewirkt und wirkt sozial“.

Was bedeutet dies in einer Gesellschaft, in der sich die Schere zwischen Arm und Reich immer weiter öffnet und Lebenslagen sowie Arbeitsverhältnisse immer prekärer werden? Was bedeuten diese Entwicklungen für die seelische Gesundheit der Menschen? Wie gehen Menschen mit psychischen Erkrankungen damit um, dass soziale Sicherheit für viele immer brüchiger wird?

Cornelia Weiß verdeutlicht in ihrem einführenden Übersichtsartikel sehr differenziert den Zusammenhang zwischen Prekarität und psychischer Gesundheit und belegt darüber hinaus objektiv wissenschaftlich, dass arbeitslose Menschen auch überdurchschnittlich oft psychisch erkranken.

Die Perspektive sozialpolitischer und sozialpsychiatrischer Lobby-Arbeit verdeutlicht Jörg Holke in seinem Artikel. Er formuliert u. a. konkrete Handlungsaufträge an die Politik, um Armutsrisiken und ökonomische Exklusion zu überwinden.

Das „oszillierende“ Armutsphänomen beschreibt Ulla Schmalz in ihrem Beitrag zu Menschen, die mindestens gleichzeitig psychisch erkrankt und wohnungslos sind. Sie berichtet von ihren Erfahrungen mit Menschen, die Sozialarbeit und Unterstützung rundweg ablehnen.

Das Dilemma des Scheiterns und des sich Am-eigenen-Schopf-aus-dem-Sumpf-Ziehens, mit Hilfe der Selbsthilfe und in Kombination mit professioneller psychiatrischer Unterstützung, beschreibt Petra Hirschberg aus der Innensicht einer Psychiatrie-Erfahrenen.

Sascha Liebermann entwickelt die Pro- und Contra-Diskussion um das Bedingungslose Grundeinkommen und führt aus, dass viele der Sorgen und Probleme von Menschen mit psychischen Erkrankungen durch das Bedingungslose Gundeinkommen gemindert oder aufgehoben werden könnten

Was wir Menschen für ein „gutes und gelingendes Leben“ benötigen, beschreibt Uwe Bittlingmayer am Beispiel des Capabilities-Ansatzes bzw. des Verwirklichungschancen-Ansatzes.

„Das Bermudadreieck der sozialen Benachteiligung“ erläutert Gerhard Trabert. Sein Fazit endet mit einem Appell an uns alle, uns eindeutig zu empören und die Realität nicht länger als gegeben hinzunehmen!

In der Textcollage von Fritz Bremer kommen betroffene Menschen zu Wort, die die Wirklichkeit eines Lebens in Armut und Ausschließung eindrücklich schildern und uns so näher bringen.

Irmgard Plößl macht uns darauf aufmerksam, dass „ein barrierefreier Zugang zu Arbeit möglich ist“, wobei anscheinend die „Barrieren in unseren Köpfen und Herzen“ das größte Hindernis für die Umsetzung darstellen!

Schließlich betont Silke Frisch, aus der Sicht einer Assistentin, dass für Werkstatträte mit psychischer Erkrankung der Lohn oft doppelt bitter sei. Armut und finanzielle Ungerechtigkeiten seien deshalb auch wichtige Themen der politischen Lobbyarbeit der Werkstatträte.

Wir freuen uns, wenn Sie uns als engagierte Kerbe-Leserinnen und Kerbe-Leser an Ihrer Meinung zum Thema Armut und psychische Erkrankung teilhaben lassen. Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre und sind gespannt auf Ihre Meinung.

Kathrin Ratzke
Jürgen Bombosch

1 Handbuch Armut und Soziale Ausgrenzung, Hg. Huster, Ernst-Ulrich / Boeckh, Jürgen / Mogge-Grotjahn, Hildegard, 2. Auflage 2012.